

# Inhaltsverzeichnis

---

Vorwort	2
Vorbemerkungen	3
Kopiervorlage Weltkarte	5
<b>Globaler Konsum und Ressourcenverbrauch</b>	
Unser globalisierter Konsum	6
Konsum – gut oder schlecht?	8
Mein Alltag und die weite Welt	9
Warenhandel und Logistik	10
Waren und Ressourcenverbrauch: Der ökologische Rucksack	13
Erdöl – Schmierstoff der Weltwirtschaft	16
<b>Elektronik: Smartphone</b>	
Das Smartphone – unser ständiger Begleiter	18
Aktionsvorschläge: Smartphone	19
Wohin mit dem alten Handy? Recycling und Elektroschrott	20
Elektroschrott: Exporte weltweit steigen	21
Das Projekt Fairphone – <i>Expertenblatt</i>	22
<b>Textilien: Baumwolle, Arbeitsbedingungen und „Fast Fashion“</b>	
Baumwolle und Textilproduktion	24
Die Weltreise einer Jeans	25
„Fast Fashion“	26
Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie	27
<b>Nahrungsmittel: Kakao und Palmöl</b>	
Woher kommt die Schokolade?	29
Fallbeispiel: Kinderarbeit auf Kakaoplantagen	31
Aus (fast) nichts mehr wegzudenken: Palmöl	33
Umweltauswirkungen des Ölpalmenanbaus	34
Zertifiziertes Palmöl – Eine Alternative? – <i>Expertenblatt</i>	35
<b>Verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen</b>	
Sollen wir weiterhin so konsumieren wie bisher?	37
Die „6 R“ – 6 Regeln des verantwortungsvollen Konsums	38
Fallbeispiel: Minimalismus – <i>Expertenblatt</i>	39
Siegel – eine Lösung?	41
Was können wir tun? Handlungsalternativen und Ansätze	43
Mein Lerntagebuch	45
Lernerfolgskontrolle	46
<b>Lösungen</b>	47

# Waren und Ressourcenverbrauch: Der ökologische Rucksack (1)



## Aufgabenstellung:

1. Lies den Text und schaue dir die Abbildungen auf den Arbeitsblättern (2) und (3) an. Wähle danach zwei Produkte, die du kürzlich gekauft hast. Überlege, was alles in deren ökologischem Rucksack steckt.
2. Berechne deinen ökologischen Rucksack auf dieser Website: [www.ressourcen-rechner.de](http://www.ressourcen-rechner.de)
3. Sieh dir die Auswertung deines ökologischen Rucksacks an. Was „wiegt“ in deinem Leben besonders viel? Was besonders wenig?
4. Vergleiche das Gewicht der ökologischen Rucksäcke eurer Klasse, zum Beispiel, indem ihr sie auf einem Zahlenstrahl einträgt. Dazu schreibt jeder sein Ergebnis ohne Angabe des Namens auf einen Zettel. Die Zettel werden danach eingesammelt und die Daten auf dem Zahlenstrahl an der Tafel eingetragen.
5. Schaut euch das Ergebnis an. Was fällt euch auf?

## Rohstoffe und Ressourcen

Rohstoffe sind unbearbeitete Materialien, die in der Natur vorkommen und die Grundlage vieler Dinge unseres täglichen Gebrauchs bilden. Das sind zum Beispiel Metallerze, aus denen Eisen und Stahl hergestellt werden.

Rohstoffe werden auch als Ressourcen bezeichnet. Dabei unterscheiden wir zwischen erneuerbaren und nicht-erneuerbaren Ressourcen. Erdöl oder Gold zum Beispiel, deren Entstehung mehrere Millionen Jahre dauern kann, sind nicht-erneuerbare Ressourcen. Haben wir eine Lagerstätte geleert, wird sie sich in absehbarer Zukunft nicht wieder füllen. Erneuerbare Ressourcen sind etwa die Sonne oder Holz. Sonnenenergie lässt sich dauerhaft zur Energiegewinnung nutzen. Holz wächst in unseren Wäldern. Wenn nur so viel entnommen wird, wie im gleichen Zeitraum nachwächst, bleiben die Wälder erhalten.



Dieses Prinzip, nur so viel von einer Ressource zu verbrauchen, wie im gleichen Zeitraum nachwachsen kann, wird Nachhaltigkeit genannt. Die Menschen in den Ländern des globalen Nordens verbrauchen mit Abstand die meisten Ressourcen der Erde. Obwohl hier nur 20 Prozent aller Menschen leben, verbrauchen diese 80 Prozent aller weltweiten Ressourcen.

## ■ Übersicht über Ressourcengruppen:

Ressource	Beispiele
<i>erneuerbar</i>	
Biomasse	Holz, Wasser, landwirtschaftliche Produkte
<i>nicht-erneuerbar</i>	
Mineralien	Diamanten, Kies, Quarzsand
Metalle	Eisenerz, Kupfer, Lithium
Fossile Energieträger	Erdöl, Erdgas, Stein- und Braunkohle



# Woher kommt die Schokolade? (1)



## Aufgabenstellung:

1. Erstelle eine Liste und trage dort die Namen aller Schokoladenmarken bzw. Hersteller ein, die du kennst.
2. Lies den Text und suche zum Beispiel in Sachbüchern oder im Internet nach weiteren Informationen:
  - Wo wird Kakao angebaut?
  - Welche Länder verarbeiten die Rohstoffe weiter?
  - Wo liegen die jeweiligen Firmensitze der Schokoladenhersteller?Markiere die Orte anschließend mit verschiedenen Farben oder Fähnchen auf einer Weltkarte. Was fällt dir auf?
3. Arbeitet in Kleingruppen und sucht euch jeweils eine Schokoladenmarke aus. Schaut euch auch die Website des Unternehmens an. Könnt ihr mehr darüber herausfinden, woher der verwendete Kakao stammt? Was schreiben die Firmen über ihre Rohstoffe? Vergleicht eure Ergebnisse.
4. Schaut euch die Grafik auf Arbeitsblatt (2) an. Ordnet den Beteiligten ihren Anteil am Umsatz einer Tafel Schokolade zu. Rechnet aus, wie viel ein Kakaobauer pro Tafel verdient.



Schokolade gehört zu den beliebtesten Süßwaren der Welt. Deutsche konsumieren im Durchschnitt 11,5 Kilogramm pro Jahr.

Der wichtigste Rohstoff für Schokolade ist die Kakaobohne. Diese wächst als Samen der Kakaofrucht an Palmen in tropischen Ländern. Die Hauptanbauländer sind die Elfenbeinküste, Ghana und Nigeria. In diesen Ländern wird allerdings keine Schokolade hergestellt und auch kaum welche konsumiert, denn Schokolade ist hier ein teures Luxusgut. Stattdessen werden die unverarbeiteten Kakaobohnen in Länder

wie die USA, Belgien, die Schweiz oder Deutschland exportiert. Dort sitzen die weltweit größten Schokoladenproduzenten.

Wie bei vielen Produkten erfolgt die eigentliche Wertschöpfung nicht durch die Produktion von Rohstoffen, sondern durch deren Weiterverarbeitung. Die Kakao produzierenden Länder verdienen deshalb nur wenig an ihrer Ernte. Die größten Gewinne machen die Lebensmittelkonzerne, die Süßwaren in Massenproduktion herstellen.



# Umweltauswirkungen des Ölpalmenanbaus



## Aufgabenstellung:

1. Lies den Informationstext und liste die Folgen des wachsenden Anbaus von Ölpalmen auf.
2. Wie können die negativen Folgen des Palmölanbaus für die Umwelt abgemildert oder sogar verhindert werden? Überlege dir, wie insbesondere der Regenwald und die Tiere geschützt werden können.

Der Bedarf an Palmöl steigt weltweit. Nicht nur wegen seiner besonderen Eigenschaften, die es ideal für die industrielle Produktion von Lebensmitteln und Kosmetika machen, sondern auch durch die Biospritverordnung der EU. Diese besagt, dass bis 2020 mindestens 10 Prozent des Kraftstoffverbrauchs in der EU aus Biokraftstoffen bestehen sollen. Da dieser Bedarf nicht mit einheimischen Pflanzen wie zum Beispiel Raps gedeckt werden kann, werden große Mengen Palmöl importiert.

Ölpalmen wachsen in tropischen Ländern. Aus den Hauptanbauländern Indonesien und Malaysia kommen derzeit 85 Prozent der Weltmarktproduktion an Palmöl. Die Ölpalmen stehen hier hauptsächlich auf großen Plantagen, für die riesige Regenwaldflächen abgeholzt oder Torfmoore trockengelegt worden sind. Neben Südostasien gibt es auch in Westafrika (z. B. Nigeria, Elfenbeinküste) sowie Lateinamerika (z. B. Kolumbien, Ecuador, Honduras) eine rasch wachsende Palmölwirtschaft. Für Investoren lohnt sich die Rodung großer Flächen doppelt: Mit dem Verkauf des geschlagenen Tropenholzes können die anfänglichen Investitionen für die Plantagen getätigt werden, denn es dauert drei bis vier Jahre, bis die erste Ernte eingeholt werden kann.

Sowohl Regenwälder als auch Torfmoore sind wichtige CO<sub>2</sub>-Speicher. Ihre Zerstörung führt dazu, dass große Mengen des klimaschädlichen Gases in die Atmosphäre gelangen. Die örtlichen Tier- und Pflanzenwelten werden dauerhaft geschädigt. Seltene Arten wie der Sumatra-Tiger oder der Borneo-Orang-Utan leben nur in Indonesien – wird ihr Lebensraum weiter zerstört, werden sie bald ausgestorben sein.

Die Plantagenwirtschaft vernichtet auch den Lebensraum der Menschen. Oft werden sie aus ihren Dörfern vertrieben, damit neue Plantagen angelegt werden können. Die Plantagenbetreiber argumentieren zwar, dass sie Arbeitsplätze schaffen, jedoch werden die Menschen häufig nur für kurze Zeit als billige Tagelöhner angestellt. Gleichzeitig wird ihre Lebensgrundlage, der Regenwald, auf weiten Flächen zerstört.

Umweltschonender ist der Anbau von Ölpalmen in kleinbäuerlicher Wirtschaft. Hier stehen Ölpalmen meist zwischen den Bäumen des Regenwaldes, was die Artenvielfalt begünstigt und den Bauern erlaubt, zum Beispiel auch Nahrungsmittel zwischen den überwiegend für den Export bestimmten Ölfrüchten anzubauen. In Malaysia werden rund 40 Prozent, in Indonesien sogar 44 Prozent der Ölpalmen in kleinbäuerlicher Wirtschaft angebaut.

